Mono-logo zum Neujahr

Autor(en): **Schriber, Susanne**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung**

Band (Jahr): **31 (1989)**

Heft 4: **Red-Aktion**

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-157809

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mono-logo zum Neujahr

von Susanne Schriber

Dass das Neujahr zwischen dem 31. Dezember und 1. Januar um Mitternacht eingeläutet wird, hat seine Tradition. Aber einmal von allen Konventionen abgesehen, ist eigentlich jeder Tag ein Neujahrstag. So versetze ich mich heute in diese wehmütige Stimmung des Jahresausklanges mit Weitsicht auf das hereinschleichende neue Jahr. Die letzten Stunden vor Jahreswechsel sind gewissermassen im Niemandslande angesiedelt, ein mystischer Schnitt, wo Ort und Zeit sich aufheben. Sie dienen einerseits dazu, den Smoking von letzten Staubschichten zu befreien und das Make-up in schillernden Farben aufzutragen, den Champagner kühlzustellen und dabei andererseits die Gedanken fliessen zu lassen, das alte Jahr zu überdenken und – Hand aufs Herz, für alle, die mich nun altmodisch schimpfen – die vielberüchtigten guten Vorsätze beherzt zu fassen.

Wenn ich es so recht bedenke an diesem Frühlingstage, den ich dank eines Gedankensprunges zum Neujahrstage erkläre, dabei in den See blinzle, die tausend Sonnenpunkte darauf tanzen sehe, was mir den klaren Sternenhimmel der Neujahrsnacht vorzugaukeln vermag, so stelle ich fest, dass ich da eigentlich nur den einzigen innigen Wunsch verspüre, mich im neuen Jahr mit ganzer Inbrunst dem PULS zu widmen:

Ich nehme mir vor, pro Jahr sechs zündende Themen in die Redaktion zu schmeissen, ungeachtet derer Bearbeitung:

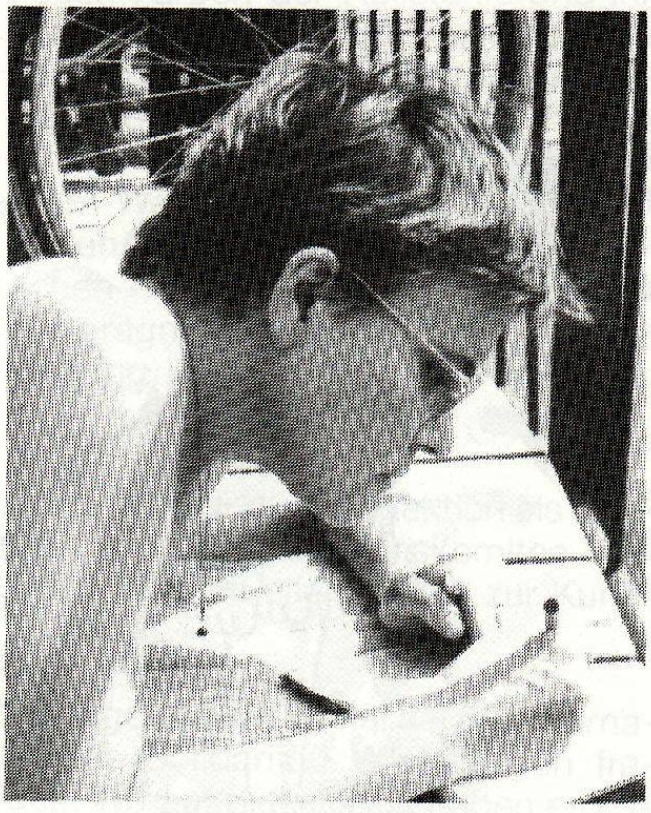
Selbstverständlich werde ich immer mit grösster Lebensfreude und übersprühender Arbeitslust zu den allmonatlichen Redaktionssitzungen anmarschieren:

Dass ich pro Nummer mindestens einen zünftigen bzw. PULSierenden Artikel mit grösstem Schwung verfassen werde, ist die minimalste Anforderung, die ich in diesen Stunden des Rück- und Ausblickes an mich stelle: Sollten irgendwelche zusätzlichen Aufgaben – wie beispielsweise Suche neuer Redaktionsmitglieder, Konflikte schlichten – im Team anfallen, so werde ich mich zur Erledigung derselben stets an erster Stelle melden, logo...

Und während ich mit Innigkeit den Vorsätzen nachträume, sie in meiner Brust zu verankern, dabei mit einem feinen Tuche letzte Kalkflecken von den Champagnergläsern abwische,

spüre ich, wie da weitere Neujahrsvorsätze in mir aufkeimen:

Ab dieser Stunde des Neujahrsanfangs werde ich mich hüten, meine guten Themen zu verschleudern, denn schliesslich findet sich ja doch niemand, der sie redaktionell bearbeiten würde;



Meine Lebensenergie trage ich nur noch wohl dosiert ins Redaktionsteam, denn andere übertreffen sich und die Welt auch nicht an Vitalität;

Ich verbiete mir, meine Schr(e)iberischen Quellen auszubeuten, denn schliesslich sind wir ja eine LeserInnen-Zeitschrift, und ich könnte Leserinnen und Leser durch mein Vorprellen von deren Kreativität und Schreiblust abhalten;

Nach allen Regeln der Kunst in Verhaltensmodifikation werde ich es mir abgewöhnen, irgendwelche Zusatzaufgaben in der Redaktion zu übernehmen, denn schliesslich will ich keine meiner Kolleginnen – geschweige denn einen der Kollegen – an ihrer Eigeninitiative verhindern, logo...

Sinnierend stelle ich das letzte blitzende Champagner-Glas auf das mit Ornamenten dekorierte Emailtablett. Dabei verschliesse ich auch die zuletzt überdachten Vorsätze gut hinter meinen Fassaden. Sie sollen mir zur Herausforderung an meine Persönlichkeit werden, auf dass ich wachse an meinen (lang-)jährigen PULS-Erfahrungen.

Bleibt mir vor dem Erscheinen der Gäste noch Zeit, die Tischbombe auszugraben, das Blei bereitzustellen, auf dass es unser aller Schicksal voraussage,... da, mich dünkt, als wären zwischen einzelnen Vorsätzen irgendwel-

che Widersprüchlichkeiten aufzudekken, waltete da logischer Verstand.

Ich tröste mich – die Tischbombe macht sich inzwischen gut auf dem Salon-Tischchen –, ich tröste mich also, dass ich sowieso glaube, im Jahrzehnt der Widersprüche zu leben. Es stimmt, selten hatten die Menschen ein so grosses Umweltbewusstsein bei gleichzeitig unerschütterlicher Liebe zur Automobil-Industrie. Weshalb sollte also nicht auch ich auf der Welle der Zwiespältigkeiten mitreiten, einfach so, weil ich doch auch Mensch bin, wie mir viele Rehabilitationsfachleute immer wieder versichern, oder, logo...

Es klingelt... Die eigentlichen Festlichkeiten seien übersprungen, die Ernüchterung nach dem grossen Silvester-Kater gleich vorweggenommen: Laut Bundesamt für elementare statistische helvetäre Fragen werden Neujahrsvorsätze höchst selten eingehalten. Eigentlich logo, sie umspannen ja Veränderungsrichtungen, die das Mass der Veränderungsbereitschaft des einzelnen bei weitem übersteigen. Ansonsten bedürfte es nämlich nicht der guten Vorsätze, logo...

Ganz nüchtern betrachtet, haben Sie sich auch schon einmal *schlechte* Vorsätze gefasst, beispielsweise diesen, keine guten Vorsätze mehr zu fassen. Logo, es lebe die Widersprüchlichkeit! ■

